Jede/r kann Chorsingen!

oder: man singt nur mit dem Herzen gut,

das Wesentliche

bleibt dem Notenblatt verborgen

peter schröder, 2019

Wichtige Info für „meinen“ Hasberger Gospelchor:

Ich schreibe noch an diesem Werk, aber Du hast Gelegenheit,

dieses Teilwerk zu lesen. Es wird laufend aktualisiert ….

Inhalt

Wie ist ein Song aufgebaut (hier erstmal ohne Noten)? 6
Einsingen 22
Noten - Wissen macht ***Ah!*** 14
Völlig aus dem Häuschen 16
Aus der Reihe tanzen 16
Viele Worte über den Noten 17
Wir wollen an der Dynamik arbeiten 18
Die Geheimschrift der Sänger/innen 21
Hinweise 22

Stichwortverzeichnis

3rd to 15
A 15
a tempo 17
accel 17
Bassschlüssel 9
Bridge 7
Chorleitung 3
Coda 6
cresc 17
D.S. 14
decresc. 17
Dynamik 16
Einsingen 11
Fermate 18
Geheimschrift 19
Interlude 6, 8
Intro 8
INTRO 5
last x: to Coda 14
Noten 12
Notensystem 9
pianissimo 16
Refrain 6
Repeat 15
repeat ad lib 15
Return to Chorus 15
rit. 17
Solo 7
Stimmgruppe 10
unis. 15
Verse 5
Violinschlüssel 9
Wiederholungszeichen 13

Willkommen im Chor!

Du hast dir einen Chor ausgesucht, der deine Musik singt, zu dem du gut und regelmäßig zu den Chorproben kommen kannst und dessen Anforderungen zu Dir passen? Dann kann es ja losgehen! Herzlichen Glückwunsch.

In vielen Chören musst Du keine Noten lesen können um mitzusingen. Zuhören, aktiv mitsingen und sich Hinweise aufschreiben – dann bist Du schnell ganz gut im Chorgesang integriert. Und das Schöne: Du kannst richtig gut abschalten, Du atmest tiefer, Deine Körperhaltung wird gestützt, Du darfst Musik erleben und gestalten und lernst viele liebe Menschen kennen. Singen ist Therapie, Urlaub und Arbeit auf einmal und gleichzeitig. Ein Geschenk für jeden Menschen, der sich darauf einlassen möchte. Egal ob Du Klassik, Jazz, Rock and Blues, Popularmusik oder Gospel singst. Vielleicht deshalb werden viele Einladungen zur Chorprobe ausgesprochen:

„Ich möchte Dir Gutes schenken, kommt mit mir singen!“

Ich singe seit über 40 Jahren in Chören, Kirchenchor, Bachchor, Nachbarschaftschor, Gewerkschaftschor, Projektchor, Gospelchor; In kleinen Ensembles mit 4, 20, 120, 1.200 und einmal sogar in der Mercedes-Benz-Arena mit 3.400 Sängerinnen und Sängern. Jedes Mal anderes, jedes Mal schön!

Mit dieser Broschüre möchte ich Dir meine Erfahrungen und Techniken mitgeben, die ich als NICHTNOTENLESER im Chor nutze. Viele, die mich kurz kennen und hören glauben, ich lese die Noten und „Singe vom Blatt“. Ja, inzwischen weiß ich wohin die Reise geht, wenn ich einen Song höre und die Notenline sehe. Frag mich aber nicht, welcher Ton das ist – ich müsste es immer Nachzählen. Wie das geht, dazu später mehr.

Ich versuche hier einen humorvollen und hilfreichen Text mit ausreichend Beispielen zu verfassen. Sollte Dir etwas Unrichtiges oder Unverständliches unter die Augen kommen, schreibe mir bitte – ich lerne immer gerne dazu!

Hasbergen, 2019

Dies ist keine wissenschaftliche, musikpädagogische Lehr-Literatur für den Schulunterricht, sondern soll vielmehr eine Handreichung für un-/erfahrene Sängerinnen und Sänger sein.

Hier sollst Du ein paar Informationen finden, wie Chornoten aufgebaut sind und welche Informationen auf einem Notenblatt zu finden sind. Du wirst Informationen finden, wie das Singen in der Chorgemeinschaft funktionieren kann. Und Du wirst erkennen, dass während der Probe und bei Auftritten die Chorleitung das Sagen hat. Bis auf die Soli-Stellen gilt dies uneingeschränkt.

Nach und nach werde ich die Hinweise auf Notenblättern erläutern und in einem Zusammenhang mit dem Chorgesang bringen, so solltest Du dich auch in neuen Chornoten schnell zurechtfinden.

Im Anhang findest Du weitere Hinweise zur Chormusik, z.B. Warum ist das Einsingen notwendig? Wie verhalte ich mich bei Auftritten? Was mache ich, wenn die Luft oder der Text „weg“ ist? Dazu gibt es noch ein paar Grundregeln bei Konzerten und Aufführungen.

JedeR kann singen, ob im Fußballstadion, im Auto, bei der Arbeit, bei einer Demonstration oder im Gottesdienst. Wenn wir gemeinsam singen wollen, ist es günstig, sich an Abmachungen zu halten. Deshalb hier die erste Regel:

§1 Die Chorleitung ist Chef/in!

Demokratie während des Übens oder im Konzert funktioniert im Chor nicht.

Gerade moderne Songs werden oft ohne Noten einstudiert!
Eine/r singt vor, die anderen singen nach. Nach drei bis fünf Wiederholungen sitzt das Teilstück und die nächste Stimme ist dran. Dann singen alle zusammen und die nächste Passage wird einstudiert. Dazu bedarf es einen wachen Kopf und Ohren! 😊 mehr nicht!

Sollte der Blick in die Noten doch gewünscht sein, dann gilt erstmal ganz grundsätzlich:

Gesungen werden Noten von links nach rechts und von oben nach unten – erst einmal.

Nachdem die Chorleitung jeder Stimme den Anfangston vorgespielt hat, gibt sie zu Beginn im Dirigat ein „Achtung“, welches bedeutet: Einatmen, sich den Ton vorstellen und die Chorleitung anschauen! Gern gehört wird übrigens, wenn der angespielte Ton von jedem im Chor deutlich gesummt wird!

Bei „Achtung“-Signal wäre dies die absolut letzte Gelegenheit,
die Unterhaltung mit der Nachbarschaft einzustellen!

Viele Chorleitungen heben für das Signal eine oder beide Hände und halten sie still und hoch. Dann folgt eine Bewegung der Hände nach unten, manchmal so, als ob ein Ball auf den Boden geworfen wird, beim „Auffangen“ des Balls geht es dann los.
Anhand der Geschwindigkeit zwischen den beiden Unten-Positionen des Dirigates, kann schon das Tempo es Liedes angelesen werden.

Es singt sich übrigens mit geradem Rücken (soweit möglich) besser als in einer bequemen Kinosesselposition.

Am besten stehst Du beim Singen!, oder Du sitzt mit dem Po-Knochen auf der Stuhlkante.

Zunächst Basiswissen zum Chorgesang.

Wir singen ganz oft miteinander, seltener nacheinander, fast nie gegeneinander und nie unter- und durcheinander. Eine Chorleitung hört immer alles und möchte auch, dass Du dich wohl fühlst im Chor, deine Töne findest und Du gerne zur nächsten Probe wiederkommst.

Du kannst Dich darauf verlassen! ***Genieße jede Chorprobe!***

Gerade in größeren Gruppen kann es vorkommen, dass leise SuS nicht von der Chorleitung gehört werden. Besonders, wenn der Abschnitt von der Chorleitung als „gut" beschrieben wird, ist es selbstverständlich gewünscht und notwendig, angemessen darauf hinzuweisen.

Wie ist ein Song aufgebaut?

„Wir starten bei der 2. Bridge und gehen dann zum Vers 3 über…" , so gibt es schon mal Ansagen der Chorleitung und gut geschriebene Chorsätze haben auch entsprechende Bezeichnungen über den Takten stehen. Aber was zeichnet eine Bridge aus? Warum reicht es nicht, nur mit den Taktzahlen und/oder Buchstaben zu arbeiten? Aber erst einmal alles der Reihe nach:

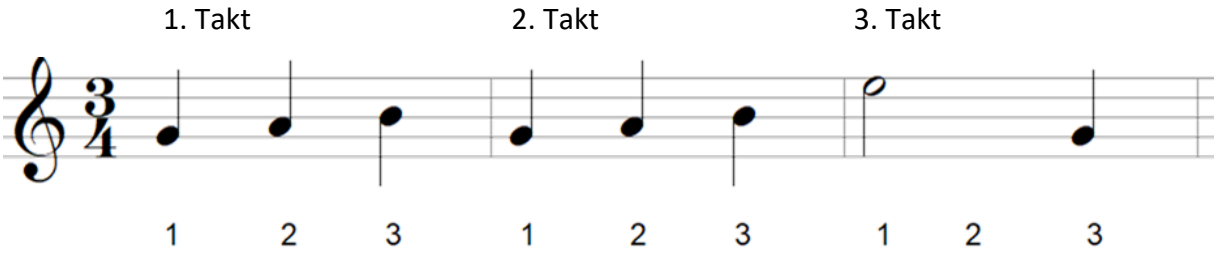
Was sind Noten?

Für den Anfang sind die Noten eher unwichtig! Höre auf die Chorleitung und den Chor! „Aber wenn alle in die Noten schauen" – egal! Auswendig nachsingen ist 1.000 x besser als in die Noten zu schauen! Dein Kopf ist oben, der Hals und Brustkorb aufgerichtet – alles besser als der Blick in die Noten.

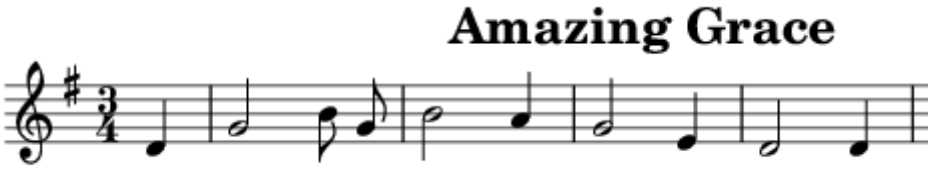
Ein Takt gibt Orientierung

Von einem Walzer im Dreivierteltakt hast Du vielleicht schon mal gehört. Es gibt schnelle und langsame Walzer, alle einen jedoch die drei Schläge pro Takt. Klatsche wiederholt dreimal, davon das erste Mal etwas lauter. Hörst Du den Walzer?

In den Noten sieht das z.B. so aus:



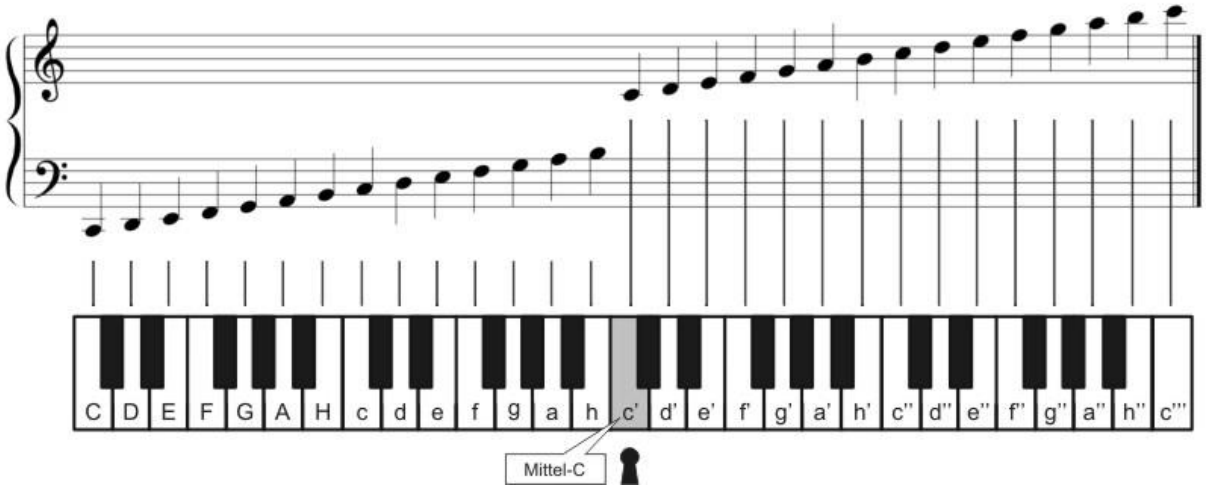
Ein bekanntes Stück wäre z.B. Amazing Grace von John Newton:



(Quelle: Wikipedia) Höre dir doch mal den ersten Teil im Internet an 😊

In der Pop und Gospel-Welt finden wir sehr oft den 4/4 – Takt vor.

Noten, die unten stehen werden tief gesungen, Noten die höher gesungen werden, stehen oben in einer Notenzeile. Hier also ein Bild der (ganzen) Töne von unten nach oben.



Die obere Reihe beginnt mit dem Violinenschlüssel ,

die untere Reihe mit dem Bassschlüssel .

Notenlinien, die mit einem senkrechten Strich verbunden sind,
gehören zusammen, sie sind **ein System**.

Das Mittel-C verbindet die beiden Notenlinien, der Ton ist in beiden Notenlinien gleich. Oft stehen zwischen den beiden Linien die Texte für die Sopran- (S) und die Alt (A) -Stimme. Unter dem Notensystem steht der Text für die Männerstimmen, Tenor (T) und Bass (B). Ein Chorsatz ist für einen gemischten, vierstimmigen Chor ein SATB-Satz.

Hier eine kurze Übersicht der wichtigsten Bestandteile eines Songs.

1. **INTRO / Einleitung**

   Songs haben eine musikalische Einführung, so kann die Geschwindigkeit und die Tonart gehört werden. Eine musikalische Stimmung wird aufgebaut, die von den

Sängern gedanklich aufgenommen werden sollte. Häufig sind es nur wenige Takte und bereits beim letzten Takt des Intros hat der Sänger eingeatmet und „seinen“ Ton im Ohr. Gleichwohl während des Intros selten gesungen (und nie geredet!!!) wird.

2. **Verse (oder Strophe) / die Geschichte (deutsch: Vers)**

   Lieder wollen Menschen berühren. Dies geschieht durch die Melodie, die Lautstärke, das Tempo, die Umgebung und – den Text! Ein Vers erzählt eine Geschichte, vielleicht aufgeteilt ein zwei (Verse 2) oder mehr Verse. Erzählt wird selten im Operngesang, sondern eher gesprochen, akzentuiert, klar und deutlich. Der Sänger achtet genau auf den Chor! Oft werden Verse auch etwas leiser gesungen, dadurch wird die Geschichte spannender. Bei Wortendungen mit „t“ oder „s“ gibt es gerne mal Absprachen von der Chorleitung, diese bitte in die Noten eintragen. (k = Kurz, ~~s~~ = ohne das s zu singen.

3. **Pre-Refrain / Einleitung in den Hauptteil**

   Ist die Hinführung zum Refrain, die Unterüberschrift eines Songs, der Einstieg zum Finale, an Wichtigkeit und Dramaturgie kaum zu übertreffen. Die musikalische Botschaft lautet:“ Jetzt sei still und achte auf alles was gleich kommt“. Oft einhergehend mit einem Crescendo (auf Deutsch gesprochen: kreschendo), kontinuierlich lauter werdende Takte.

4. **Refrain / Hauptteil**

   Das Hauptstück des Liedes! So wichtig, dass es in Song oft wiederholt wird. Ein guter Refrain bleibt unvergessen als „Hoockline“ (oder als Ohrwurm) in Erinnerung. Deshalb wir hier mit voller Energie gesungen. Minik und Gestik, vielleicht sogar die Choreographie ist stimmig zum Text. Abseits der Notation darf bei entsprechender Begeisterung ein Refrain zum Schluss auch mal wiederholt werden. Stücke, die mit dem Refrain enden, verändern in den letzten Takten gerne das Tempo, manchmal auch die Töne, deshalb sollte der Sänger beim Refrain immer die Chorleitung anschauen *(und niemals Oma Lisa in der 4. Reihe)*!

5. **Coda / Ausklang**

   Mit der Coda verbindet man zwei Abschnitte im Song. Eine kurze Passage, die auch nur instrumental geführt werden kann. Wörtlich bedeutet die Coda der Schwanz und leitet das Ende eines ein. Die Coda hat ein eigenes Zeichen in der Musik = .

6. **Interlude / Zwischenspiel**, nur meist länger

   Das Interlude ist ein Abschnitt zwischen den Hauptbestandteilen eines Songs (Verse, Chorus, Bridge etc.), zum Intro oder auch Outro (Ausgang von Stück). Ein Interlude hat eher einen entspannten Charakter (entspannt singen bedeutet konzentriert singen {und lächeln ☺} !) und könnte auch schon solistisch ausgeführt werden.

7. **Bridge / Brücke**

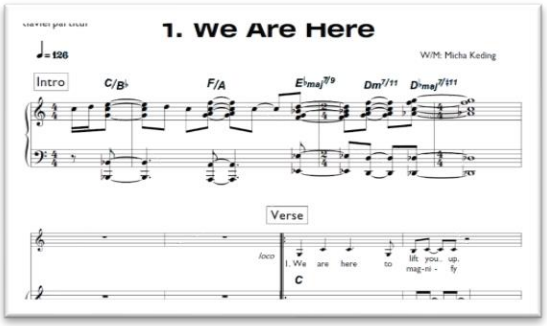
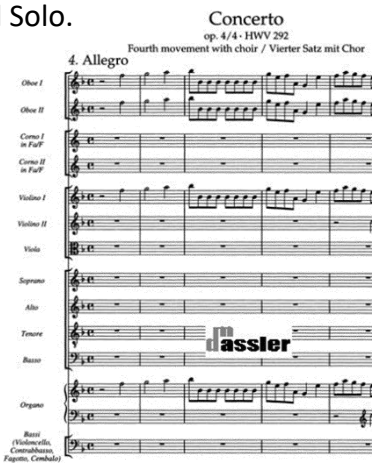
   Eine Bridge ist ein wichtiges Element für die Sänger. Hier können chorische Meisterleistungen gezeigt werden und der Song bekommt ein zweites Gesicht. Bridges können an verschiedenen Stellen im Stück vorkommen und bringen Farbe in die Lieder. Gerne nutzt man in der Bridge andere Grundklänge (Akkorde) als in den übrigen Songteilen.

8. **Solo / Einzelstimme**

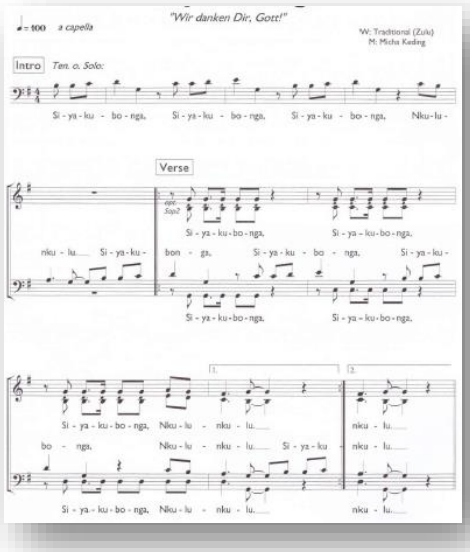
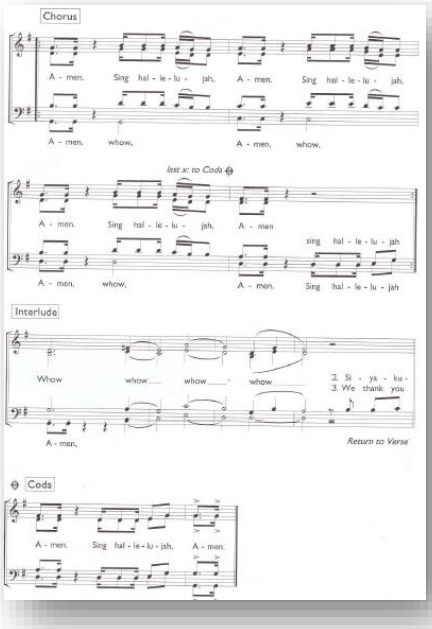
   Die Solostimme steht im Vordergrund des Chores und singt alleine in leiser Begleitung durch den Chor oder den Instrumenten.

§ 2: In einem Song wird nicht alles gleich gesungen.

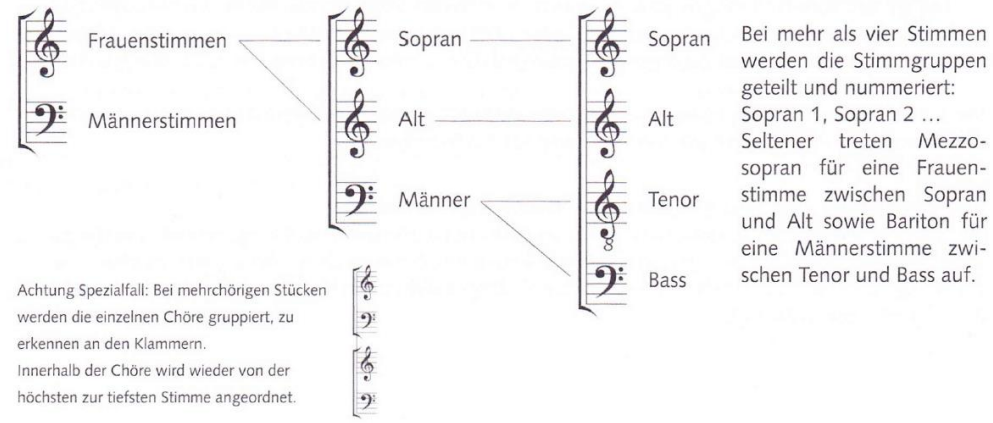
In Gospelsongs werden diese Einteilungen sehr oft vorgenommen.

Das Beispiel unten hat eine Intro (Hin- oder Einführung), die nur in der Klavier-Partitur zu lesen ist und einen Verse (das ist die Geschichte im Lied, die erzählt werden soll).
Eine Partitur ist ein Notenauszug für ein Instrument oder das gesamte Werk mit Orchester und Chor, oder nur mit Teilen davon, z.B. Piano und Solo.

Bei dieser Teilung sind in der Regel keine Taktzahlen oder Buchstaben notwendig, denn durch die Gliederung in Verse, Chorus, Bridge und Coda sind ausreichend Ansätze und Gruppierungen vorhanden. Die Beschreibungen geben zugleich Aufschluss darüber, wie der Teil gesungen werden soll.

Schau Dir doch mal das Lied unten „Siyakubonga“ an.

Viele Gliederungen finden sich auf diesen zwei Seiten. Die Verse sollen vom Chor akzentuiert gesprochen werden. Der Chorus wird fetzig gesungen – Party!, die Interlude verbindet nun die Partystimmung mit der 2. (und dann der 3.) Strophe bevor es zum Schluss in die Coda geht *(last x: to Coda = letzte Wiederholung, springe zur Coda).*



Generell gilt: Die Stimmen werden von hoch nach tief untereinander geschrieben. Als Orientierung dienen die Notenschlüssel.



Quelle: „Singen auf den ersten Blick, Martin Sturm, Schott-Music 2015, S.6

Oft singen im Satz oder zu Übungszwecken nicht alle gleichzeitig, da sollte jede/r wissen bei welcher Stimmgruppe mitgesungen werden darf.

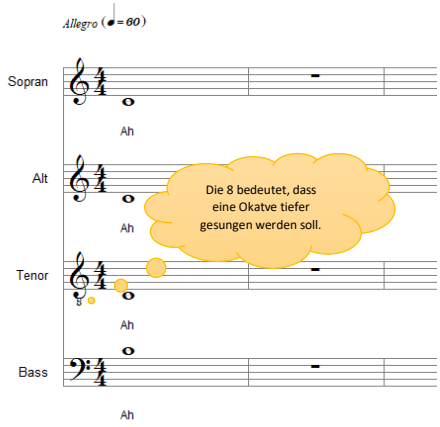
Hier eine Übersicht:

	Frauen-stimmen	Männer-stimmen	Ober-stimmen	Unter-stimmen	Außen-stimmen	Mittel-stimmen
Sopran	singen		singen		singen	
Alt	singen		singen	singen		singen
Tenor		singen	singen	singen		singen
Bass		singen		singen	singen	

§ 3 Du singst besser, wenn Dein Kopf nach oben gerichtet ist

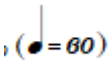
und nicht in den Noten hängt 😊

Noten - Wissen macht *Ah!*



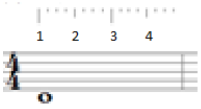
Hier haben wir ein Notensystem aus einem STAB-Chorsatz. Oben der Sopran, darunter als zweite Frauenstimme der Alt, dann der Tenor als erste Männerstimme und unten „liegt“ der Bass.
Alle singen den gleichen Ton (das Mittel-C).

Dies sollte so ziemlich genau 4 Sekunden lang aushalten werden– ohne Uhr! Weitere Hilfen folgen…



Der Hinweis, dass eine Viertelnote auf einem Metronom, also einem Taktgeber auf 60 eingestellt werden muss, entspricht dem Sekundentakt (60 Schläge in der Minute). Das *Allegro* (= rasch, schnell) kann nur humorvoll genommen werden, denn „die Viertelnote auf 60“ ist langsam!

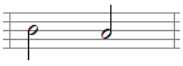
Im Bild ist mit ein Vier–Viertel Takt angegeben, d.h. in jedem Takt zählen wir bis vier.

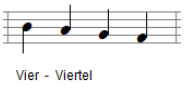
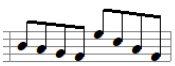


(Man kann es nicht oft genug sagen: geklatscht wird auf 2 und 4!!!)

Die Noten geben also Aufschluss über die Geschwindigkeit und über die Tonhöhe! Die senkrechten Striche geben die Takte an, in deren Raum gezählt wird.

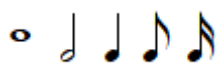
GanzerTon



Die kleineren Tonschritte sind immer ein Teil vom ganzen Ton. Während auf dem ganzen Ton bis vier gezählt wird, zählt man beim halben Ton nur bis zwei

Und bei den Viertel-Noten kann sich der Ton viermal in einem Takt verändern.

Bei den Achtel-Noten wird das Singen langsam sportlich. Gezählt wird dann (in Gedanken) mit 1 + 2+ 3 + 4 + =zusammen ein Takt. Hier wurden die Noten gleich zusammengebunden. Einzeln bekommt die Note ein Fähnchen.

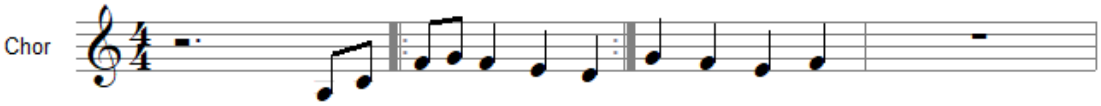
§ 5 Noten haben viel mit Mathematik gemeinsam.

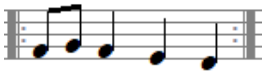
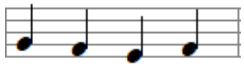
Wer Zählen kann ist klar im Vorteil!

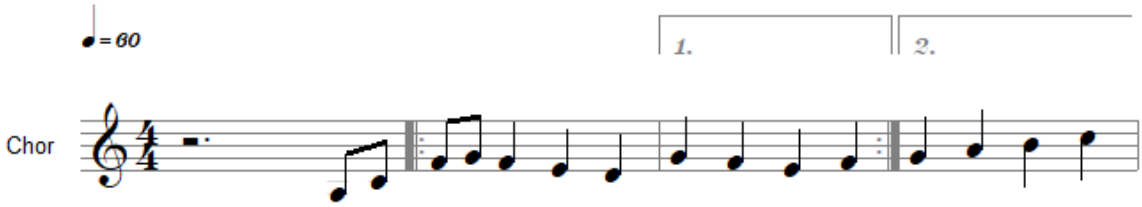


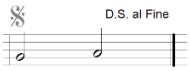
Jetzt kennen wir **Ganze-, Halbe-, Viertel- und Achtelnoten**. Je mehr Fähnchen dazukommen, desto Kleinteiliger ist die Tondauer im Takt. Fünf Fähnchen ist dementsprechend der 128-ste Teil eines Taktes. *(Ist dem Autor aber noch nicht untergekommen …)*

Kommen wir zurück zum Ablauf in einem Lied:

Das Wiederholungszeichen Ist ein Doppelstrich mit Doppelpunkt. Alles was dazwischen steht wird mindestens zweimal gesungen.

Hier singen wir also den Auftakt (nach drei Schlägen Pause)

Den zweiten Takt singen wir zwei Mal:

Dann erst wird der dritte Takt gesungen:

Die Wiederholungszeichen können auch sehr weit auseinander stehen und müssen nicht immer den gleichen Text haben, dies sollte jedoch kommentiert sein.

Völlig aus dem Häuschen

Wenn im Wiederholungsteil ein Flachdach über den Noten steht, wird dieser Teil nur in der bezifferten Wiederholung gesungen. wird nur im ersten Durchgang gesungen, in der zweiten Wiederholung.

Ein weiters Wiederholungszeichen ist der Hinweis **D.S.** für **Dal Segno** oder das Zeichen 𝄋.
Ab 𝄋 wird bis zum 𝄀 wiederholt.
Die Schreibweise könnte auch so aussehen: 

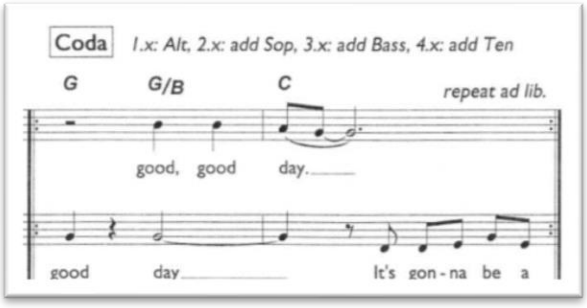
Aus der Reihe tanzen

Oben im Text haben wir bereits den Eintrag ***last x: to Coda*** solche Sprungmarken kommen oft in Pop- und Gospelsongs vor und verlangen eine gewisse Aufmerksamkeit bei der Aufführung des Stückes. Der Zuhörer soll ja nicht hören, dass ich jetzt auch stimmlich die Coda gefunden habe! Nein, der erste Ton des Wechsels sollte selbstbewusst mitgesungen werden. Dies gilt übrigens für alle Übergänge und zeichnet einen „präsenten Chor“ aus.

Alternativ zum Wort Coda ist das Zeichen

§ 6 Singe auch den ersten Ton einer Passage – Auf deinen Einsatz kommt es an!

Viele Worte über den Noten *(oder das zwei Takte so lange dauern können).*



Nebenstehend befinden wir uns in dem Titelsong von Micha Keding´s „Good Day“, dort in der Coda, die viermal wiederholt werden soll: die erste Wiederholung wird vom Alt gesungen, die Wiederholung mit dem Sopran (add. = additiv = dazuzählen), die 3. Wiederholung zusätzlich mit dem Bass und zuletzt mit dem Tenor gesungen – solange die Chorleitung es will!

Denn: ***repeat ad lib***. *(die Worte **ad libitum** (abgekürzt ad lib.) entstammen dem Lateinischen und bedeuten „nach Gutdünken, nach Belieben“, also, wiederhole so lange, bis die Chorleitung abwinkt und einen Einsatz (on cue) gibt.*

Da hilft wieder einmal der Blick nach vorn zur Chorleitung.

On Cue =	Einsatz der Chorleitung um an diesem Punkt weiterzusingen.
Return to Chorus =	Zurück zum Chorus (kann auch mal Return to Verse oder …to Coda heißen.
Repeat =	Wiederholen
3rd to …	bei der 3. Wiederholung zur … (Bridge, Coda, …)
unis. =	Unisono, alle sollen singen
S/A unsi. =	nur der Sopran oder der Alt singen
A, B, …	Sprungmarken im Lied, um schnell an eine Stelle wiederzufinden. Die Buchstaben sind immer alphabetisch angeordnet.

Wir wollen an der Dynamik arbeiten

Das Vortragszeichen (*p, mp, f, usw.*) gibt an, wie laut ein Ton oder eine Tonfolge gesungen werden soll. Auch hier ist eine gute Chorleitung bemüht, Dir ein passendes Handzeichen zu geben:

kleine Bewegungen, vielleicht sogar den Zeigefinger
vor die spitzen Lippen bedeutet ganz oft: *leise singen* *(das sieht man nur vorne!)*

Große Bewegungen, die Handinnenfläche nach oben und hoch gehalten
könnte in der Regel darauf hinweisen, dass: **LAUT gesungen werden soll.**

Diese Info nur für unsere Newcomer, langjährige Chorsänger/innen erkennen den Unterschied im Dirigat sofort 😊 !

Auch in den Noten finden sich Hinweise zur Dynamik:

ppp	pianissimo possibile	→ so leise wie möglich
pp	pianissimo	→ sehr leise
p	piano	→ leise
mp	mezzo piano	→ etwas lauter als piano
mf	mezzo forte	→ mittel-laut
f	forte	→ laut
ff	fortissimo	→ sehr laut
fff	fortefortissimo	→ so laut wie möglich (Du musst später noch weiter singen können!)

Das war aber nur der Anfang!

Lautstärke Teil II, was mit Dynamik so geht:

Da die Musik mit ihrer Schreibweise aus dem italienischen Raum kommt, sind viele Bezeichnungen nicht auf Hochdeutsch vorzufinden. Dies musst Du dir selbst dazu schreiben, falls ein crec. für dich irritierend ist. Hier ein Überblick der dynamischen Schreibweisen:

cresc.	crescendo	lauter werden
decresc.	decresendo	leiser werden

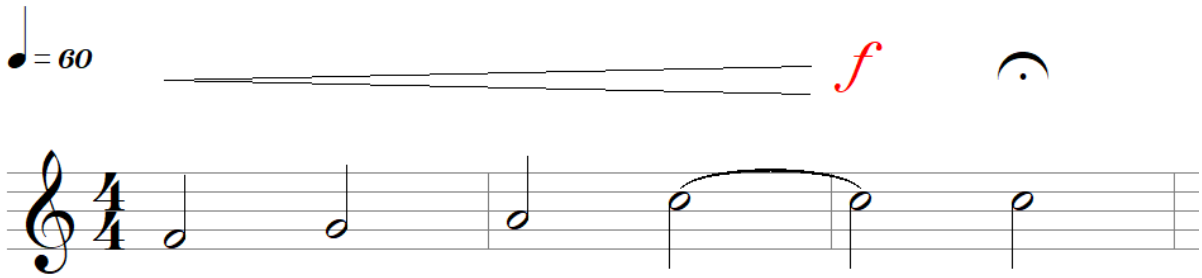
und wo wir gerade dabei sind:

rit.	ritardando	verzögernd, langsamer werden (nicht leiser)
a tempo	a tempo	zum Tempo zurück
accel.	accelerando	schneller werden (nicht lauter)

Sollte eine Chorleitung die Unterarme rhythmisch auf und ab bewegen, ist dies oft ein Signal für den Chor, um auf das Tempo zu achten. Immer wenn die Hände unten sind ist eine Zählzeit. Das machen die ganz oft so: Hand unten = 1, beim nächsten Mal Hand unten = 2 😊 . Ich dachte mir, ich schreibe dies hier mal hin …

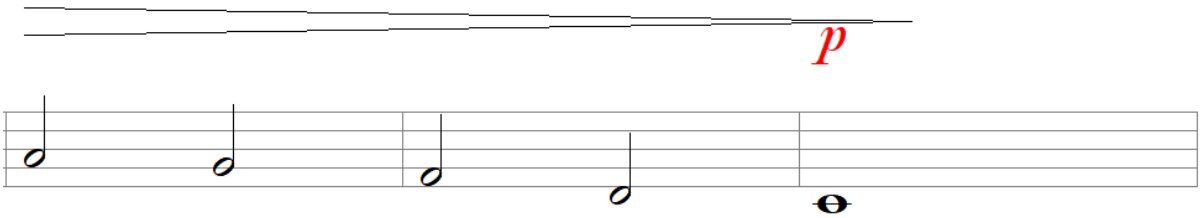
zurück zur Lautstärke:

mit einem gedehnten < Zeichen über mehrere Noten wird aufgezeigt, bis zu welcher Note die Laustärke gesteigert werden soll.

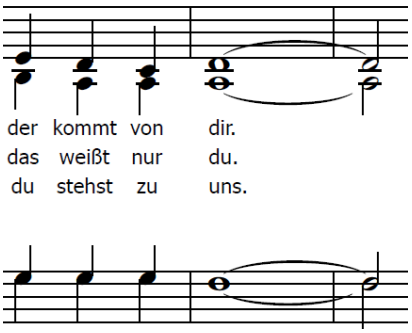


Die Fermate ist ein freundlicher Hinweis in der Komposition, dass **man wieder mal zur Chorleitung schauen könnte**, um zu sehen „was die so macht“. Oft zeigt sie in diesem Moment an, dass der Ton noch gehalten werden soll bis sie abwinkt. Fermate = anhalten.

Mit diesem musikalischen Vorwissen durften die folgenden drei Takte sich selbst erklären:



1 2 3 4 | 1 2 3 4 | 1 2 3 4 + Ende

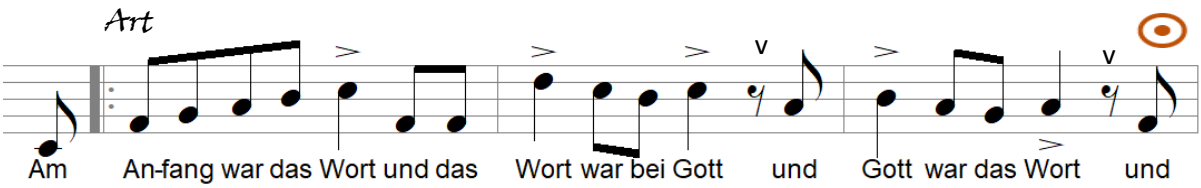
Nur klingt dies noch sehr gestuft, nicht weich – gebunden – mit einem Atem…
Das kann dann nur der Bindebogen, der dir sagt, dass diese Töne zusammen gesungen werden sollen, also nicht absetzen:

2 3 4 | 1 2 3 4 1 2 Ende

Nicht alles steht in den Noten!

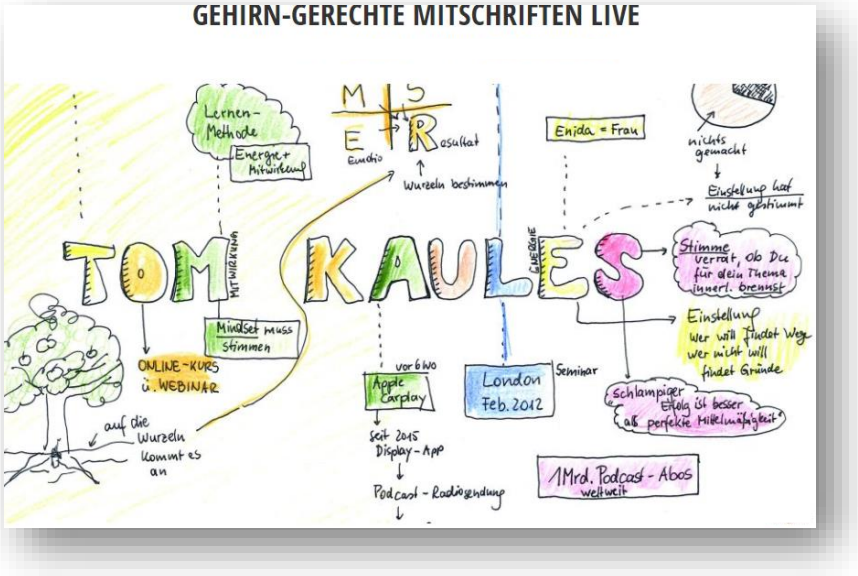
Die Geheimschrift der Sänger/innen

Wenn es notwendig ist, dass ein Wort betont werden soll, ein Buchstabe später gesungen wird usw., dann muss Du dir das in die Noten schreiben. Dazu gibt es keine genormte Schreibweise, jedoch freuen sich einige Zeichen großer Beliebtheit:

a	*= atmen*	↓	*= tiefer ansetzen als man denkt, Pfeil nach oben geht auch!*
|	*= Pause*	x	*= klatschen*
Art	*= artikulieren, besonders in Versen*	!	= Achtung, irgendetwas ist anders als sonst
.	*= Akzent*	Text	= Text markieren, um ihn schnell zu finden!
4	*= halten bis zum 4. Schlag,*	taff	*= It was **tough**, but he did it. Worte in Lautsprache schreiben!*
⊙	*= nach vorne gucken (das soll ein Auge sein)*	v	*= einmal kurz absetzen, ohne Luft zu holen*
~~S~~	*= Buchstabe nicht mitsingen (besonders am Ende des Satzes*	>	*= Wort betonen*

Beispiel:

Beim dritten „und“ nach vorne schauen (der 2. Einsatz zum Kanon kommt).

Sollte eine Änderung zurückgenommen werden, ist ausradieren sinnvoll! Ob Du deine Geheimschrift mit einem Kugelschreiber oder einem Bleistift vornimmst, entscheidest Du für dich…



Einsingen**, oder „Warum diese Turnübungen zu Beginn der Chorprobe?“**

„Unsere Stimme ist ein wunderbares, und einzigartiges Instrument. Das Einsingen soll den Körper und die Stimme, also den gesamten Stimmapparat aufwecken und aufwärmen. Es dient der Vorbereitung auf das „richtige“ Singen.

Beim Singen ist unser eigener Körper das Instrument. Sämtliche Funktionen in ihm müssen einwandfrei laufen, damit freie und ökonomische Töne gesungen werden können.
Eine zerrissene Gitarrenseite kann man auswechseln und auch ein durchgebrannter Verstärker lässt sich ersetzen. Beim Singen ist das jedoch anders.
*Der Sänger ist der einzige Musiker, der nicht nur sein Instrument spielt, sondern sein Instrument ist, also ohne jede materielle Distanz nur mit sich selbst arbeitet**. Ein gutes Einsingen bezieht immer den ganzen Körper mit ein.***
An den Stimmlippen entsteht nur der Primärklang. Was mit diesem Klang jedoch geschieht, hängt vom dem Menschen ab, der ihn erzeugt. Beim Singen ist also die physische und psychische Verfassung von entscheidender Wichtigkeit. Um sich auf das Singen gut vorbereiten zu können, ist die Fähigkeit der Eigenwahrnehmung gefragt.
Regelmäßiges intensives und bewusstes einsingen schult die Wahrnehmungsfähigkeit.

Neben den Muskeln brauchen auch die Schleimhäute auf den Stimmlippen eine kleine Aufwärmphase. Singt man ohne Aufwärmphase gleich voll drauf los, können die Schleimhäute Ihrer Stimmlippen durch den verstärkten Luftstrom in der Luftröhre schnell austrocknen. Die Schleimhaut der Stimmlippen sorgt unter anderem für einen klaren und hellen Stimmklang und sollte immer feucht bleiben können.
Durch sanftes Einsingen in mittlerer Lautstärke werden die Schleimdrüsen im Halsbereich angeregt, Feuchtigkeit zu produzieren. Dieser feuchte Film legt sich schützend über die empfindliche Schleimhaut der Stimmlippen. Das schützt die Stimmlippen und die Stimme kann auch bei höherer Leistung nicht so schnell geschädigt werden.
Es ist wichtig mitzubekommen, was die anderen singen und man muss sich auf die Begleitmusik und vielleicht auch auf andere Stimmen einstellen können. Einsingübungen sind ein wichtiges Hör- und Rhythmustraining und bieten eine ideale Möglichkeit, sich musikalisch vorzubereiten und vom Alltagsmodus auf den Singmodus umzustellen. Das Einsingen ist also auch ein Einhören. Die Fähigkeiten des eigenen Gehörs lassen sich durch Einsingübungen verfeinern. Durch genaueres Hören verbessert sich die Steuerung der Stimme und damit auch die Stimmfunktion.“

Quelle: Dorothea Schmidt unter: http://www.gesangsuebungen.com/3-gruende-warum-sie-sich-einsingen-sollten/

§4 **Singen ohne Einsingen ist …** wie Autofahren - ohne die Scheiben frei zu kratzen: „ es kann gut gehen…“

Hier finde ich alle musikalischen Begriffe:

https://musikwissenschaften.de/lexikon/

Ich danke meinen geduldigen Chorleitungen für meine Praxisübungen seit 1978!

Zehn Gebote für ChorsängerInnen (die keine sein wollen)

1. Du sollst aus dem Chor herauszuhören sein, Deine Stimme ist die Beste. Wenn alle leise singen dann singe Du aus vollem Halse!

2. Du brauchst beim singen nicht den Mund aufzumachen. Das ist nicht vornehm. Bewege ihn nach Möglichkeit überhaupt nicht; umso deutlicher ist Deine Aussprache.

3. Mache beim Singen ein finsteres, grimmiges Gesicht, etwa so wie Napoleon nach der Schlacht bei Waterloo.

4. Die Chorproben sind nur für Minderbegabte. Du kannst es auch so. Drum fehle öfter mal. Wenn Du aber trotzdem kommst, dann komme wenigstens zu spät - man kennt dann Deine Genialität. Außerdem ist es vornehm und hebt Dich aus dem gewöhnlichen Chorvolk heraus.

5. Die Anweisungen und Erklärungen des Chorleiters gelten natürlich nur für die anderen. Du weißt das ja längst alles besser und langweilst Dich. Es ist gut, wenn Du das durch Gebärden und halblaute Bemerkungen zum Ausdruck bringst.

6. Du hast es nicht nötig, nach Noten zu singen, denn Du hast Anspruch darauf, dass Dir Deine Stimme extra mit der Klavierbegleitung beigebracht wird.

7. Die Notenhefte leben länger, wenn Du den Deckel nach hinten klappst, die Blätter knickst oder rollst und das ganze ab und zu fallen lässt. Im Übrigen gehen Dich die Notenhefte nichts an; dass ist Sache des Notenwartes.

8. Versäume keine Gelegenheit, Dich mit den Nachbarn zu unterhalten. Das belebt die Chorprobe und der Chorleiter kann dann viel konzentrierter arbeiten.

9. Achte gut darauf, dass Deine Leistungen gebührend anerkannt werden. Kritisiere viel und weise darauf hin, dass früher alles besser war.

10. Vergiss nie, dass es ein besonderes Entgegenkommen ist, wenn Du überhaupt mitsingst und dass Du der ideale Chorsänger bist.